

ten werden sollten. Zwei der Verurtheilten ließen sich ohne Widerstand ihres schönen Haares berauben. Die Dritte widersezte sich und weigerte sich, dieser Strafe sich zu unterziehen. Die frommen Schwestern befohlen vier von den Arbeiterinnen, die Widerstrebbende zu halten. Eine Nonne nahm die Schere zur Hand und gieng an das Werk. Das junge Mädchen vertheidigte sich kräftig und bei dem Ringen ließ die Schere an der Stirne und den Schläfen der Armen zahlreiche Spuren zurück. Als die Operation beendet war, begab sich das geschorne Mädchen in einem schwer zu beschreibenden Zustande nach Hause. Das Benehmen der Nonnen von Liebeferk hat in ganz Belgien den entschiedensten Unwillen erregt.

— Stuttgart, 5. Juni. Nach eingegangener telegraphischer Nachricht aus Rom hat daselbst nach abgeschlossenem Uebereinkommen in der katholisch-kirchlichen Angelegenheit am gestrigen Tage der Austausch der Ratifications-Urkunden stattgefunden. (St. Anz.)

— Neudarsulm, 6. Juni. In dem Brunner'schen Scherberg sind blühende Trauben von mehreren Sorten getroffen worden.

— Für Oberschwaben ist die Errichtung zweier Klöster im Plane. Die Einwilligung der Regierung ist durch das neue Concordat gesichert.

— Ludwigsburg, 6. Juni. Unter den Schweinen in hiesiger Stadt ist der Milzbrand seuchenartig ausgebrochen. Von Seiten der Behörden geschieht Alles, um den sehr gefährlichen Gast so unschädlich wie möglich zu machen.

B a c n a n g.
Diebstahl = Anzeige.

In der Zeit vom 10.—17. Mai d. J. wurden dem Dienstknecht Johannes Pfizenmaier in Reutenhof, Gemeindebezirks Reichenberg, etwa 2 fl. 30 kr. Geld sammt einem großen gelbledernen Geldbeutel mit zwei weißen, zum Zuziehen dienenden ledernen Riemen versehen, eine Uhr, sowie eine Uhrenkette entwendet.

Das Geld bestand in einem Sechsbägnern, drei Dreibägern und Sechsern.

Die Uhr war von Silber, älterer Façon, hatte einen gerippten Boden, einen messingenen, mittelst einer Springfeder zu öffnenden Staubdeckel, durch welchen sie aufgezogen wird, ein silbernes Zifferblatt mit römischen Zahlen und messingenen Zeigern, endlich ein etwas glattes Glas.

Die an dem Bügel der Uhr angebrachte Uhrenkette war von hellbraunem feinem Haar-Geflecht, mit zwei goldenen an beiden Enden befindlichen Sicheln und mit zwei kleinen über-

ste gestreiften, beweglichen, goldenen Ringchen versehen.

Dies wird zu den bekantnen Zwecken hiermit veröffentlicht.

Den 8. Juni 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Kloß, Akt.-B.

B a c n a n g. Den diesjährigen Ertrag des Heugrases von 1 Viertel Wiesen und 1/2 Viertel Klee in der Kleinklinge verkauft
Christiane Käß, Wittwe.

B a c n a n g. [Brod = Taxe.]

8 Pfund weißes Kernbrod 31 fr.
Ein Kreuzerweck muß wiegen 5 1/2 Loth,

Den 9. Juni 1857. Königl. Oberamt.
Act. Wernle, St.-B.

Winnenden. Naturalienpreise vom 4. Juni 1857.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederkst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	40	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	22	8	12	8	—
" Haber . . .	9	40	8	51	8	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	52	13	20	12	48
" Roggen . . .	14	56	14	24	13	20
1 Simri Gemischt . . .	1	54	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	52	1	48	1	44
" Welschkorn . . .	2	6	2	—	1	56
" Wicken . . .	1	28	1	20	1	12

Hall. Naturalienpreise vom 6. Juni 1857.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederkst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	34	2	26	2	16
" Roggen . . .	1	52	1	47	1	40
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	—	1	52	1	44
" Gerste . . .	1	38	1	36	1	32
" Haber . . .	1	3	1	2	1	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 6. Juni 1857.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederkst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	30	19	12	18	48
" Dinkel . . .	8	30	8	—	7	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	11	24	11	24	11	24
" Gerste . . .	13	—	12	41	12	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	40	8	23	8	15



Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bagnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bagnang und Umgegend.

Uro. 47. Freitag den 12. Juni 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c n a n g.
Kraftloserklärung eines Pfandscheins.

Der von der Ehefrau des Gottlieb Belz, Drehers von Oppenweiler, der Gutsherrschaft v. Sturmfecker daselbst unterm 22. Sept. 1828 über ein Kapital von 50 fl. ausgestellte Pfandschein ist verloren gegangen.

Es wird nun der unbekante Besitzer desselben hiemit aufgefordert, seine Ansprüche an den oben bezeichneten Pfandschein

innen 45 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls der fragliche Pfandschein nach Ablauf dieser Frist wird für kraftlos erklärt werden.

Den 30. Mai 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

B a c n a n g.
Errichtung einer Krämerei in Schöllhütte betreffend.

Die Ehefrau des Schreiners Carl Fischer von Schöllhütte hat auf ihre Krämerberechtigung Verzicht geleistet und es will nun statt ihrer deren Vater Michael Müller in Schöllhütte einen Krämerhandel betreiben.

Wer gegen dieses Vorhaben eine Einwendung zu machen wüßte, müßte solche binnen der unerstrecklichen Frist von 15 Tagen schriftlich dem Oberamt anzeigen.

Den 8. Juni 1857.

Königl. Oberamt.
Act. Wernle, ges. St.-B.

Oberamtsgericht Bagnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesklich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekant sind, an dem unten festgesetzten Tag durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Wilhelm Lebzelter, gew. Gemeindepfleger
in Jur. Samstag den 18. Juli 1857

Morgens 8 Uhr zu Jur. Ausschlußscheidung: Am Schlusse der Liquidation.
Den 10. Juni 1857.
Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

B a d n a n g.

Aufforderung an die Schuldner der Kaufmann Friedr. August Winter'schen Verlassenschaftsmasse dahier.

Viele Schuldner, welche Zahlungen leisten wollten, mußten seither wegen obwaltender Anstände abgewiesen werden; diese sind nun entfernt und können daher im Laufe der nächsten vierzehn Tage unbeanstandet Zahlungen an den von den Erben aufgestellten Cassier, Johann Gottlieb Winter, Kaufmann hier, gemacht werden.

Nach Ablauf dieser Zeit werden von dem Cassier bis zur Eröffnung der Erbsverweisung Zahlungen nur gegen einvierteljährige Kündigung, oder Ersatz der Zinse vom nächsten Vierteljahr, angenommen werden.

Den 10. Juni 1857.
Theilungsbehörde:
Waisengericht.
Der Vorstand: Schmückle.

K. Gerichtsnotariat.
Winter.

J u r.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in den früheren Nummern dieses Blattes näher beschriebene zur Verlassenschaftsmasse der Bäcker Johann Erker'schen Ehefrau gehörige Liegenschaft, im waisengerichtlichen Anschlag von 1355 fl., wird am Samstag den 20. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr wiederholt aber zum letztenmal auf dem Rathhause zu Jur im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Murrhardt, den 9. Juni 1857.
Für die Theilungsbehörde:
Kön. Amtsnotariat.
Häcker.

B a d n a n g.

Eichen-Verkauf.

Die Stadtpflege verkauft am Montag den 15. Juni Vormittags 10 Uhr auf der Linkholzwalde (Platte) 5 eichene Blöcke, 175 Stück

eichene Wellen und 5 Stück eichene Stumpen. Nachmittags 2 Uhr in dem Stadtwald Größe 15 eichene Blöcke von 9—25 Schuh Länge und 8—25 Zoll mittlerem Durchmesser, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stadtpflege.

R e i c h e n b e r g.

Papier-Verkauf.

Bei der hiesigen Gemeindepflege ist mit Genehmigung des K. Oberamts ein Theil des Güterbuch-Concepts, bestehend in ca. 50 Pfd. groß Löwenpapier, zum Verkauf ausgesetzt.

Liebhaber hiezu wollen sich am 24. d. M. Nachmittags 1 Uhr zur Verkaufsverhandlung auf hiesigem Rathszimmer einfinden.

Den 5. Juni 1857.
Schultheiß Molt.

R e i c h e n b e r g.

Suppenkessel-Verkauf.

Die hiesige Stiftungspflege verkauft am 24. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathszimmer dahier 2 große, guterhaltene, verzinnete Kupferkessel und 3 blecherne Portionenlöffel.

Den 6. Juni 1857.
Schultheiß Molt.

R i e t z e n a u.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 15. Juni d. J. werden: 8 Meß buchene Scheiter und Brügel, 1700 ditto Wellen, 4 Meß eichene Scheiter und Brügel, 300 ditto Wellen und 5 Eichen von verschiedener Länge und Stärke, theilweise zu jedem Gewerbe brauchbar, gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Zusammenkunft und Anfang ist im Holzschlag Wartebene Morgens 9 Uhr.

Gemeinderath.

G r o ß a s p a c h.

Holz-Verkauf.

Gegen gleich baare Bezahlung werden aus dem Gemeinewald Mühlhau im Aufstreich verkauft, von Morgens 8 Uhr an, am Montag den 15. dieß: 30 Rftr. eichenes Brennholz und



2500 eichene Wellen; am Dienstag den 16. dieß: 170 Stück Eichen von verschiedener Länge und Stärke.
Den 11. Juni 1857.
Schultheißnamt.

Privat-Anzeigen.

B a d n a n g.

Wiesen sammt Gras- und Baum-Gärten zu verkaufen.

Von meiner Liegenschaft biete ich, nachdem die Acker verkauft sind, auch 2 Morgen Wiesen im Mühlweg, 2 Morgen im Kusterfeld; ebenso Gras- und Baumgärten, als: 2 Morgen in der Hasenhäbe, neben G. Wißbeck und dem Murrthal; 1 Morgen 1 Viertel oben an Herrn Egenwein neben dem Weg und unten an der Stadthofwiese, zum Verkauf an, und lade die Liebhaber zu mir ein.

Zieler können 4—8 gemacht werden.
Den 9. Juni 1857.

Ref. Stadtschultheiß Monn.
Für denselben: S. Monn.

Mainz, Ludwigshafen, Rehl und Havre.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Spezial-Agentur

der regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York

Chrystie, Schloßmann & Comp.

Die nächsten Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden statt

nach New-York:

- am 9. Juni das Postschiff **Bavaria**, Kapitän Townsend, 1000 Tonnen.
- " 20. " " " **Kattler**, " Brown, 1200 Tonnen.
- " 3. Juli " " **Carolus magnus**, Kapitän Chase, 2000 Tonnen.

Die Preise sind billigt gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Spezial-Agentur der regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York:

Chrystie, Schloßmann und Comp.

Nähere Auskunft ertheilt die **General-Agentur für Württemberg:**

Johs. Rominger in Stuttgart,

sowie die Herren Bezirks-Agenten:

- in Bädning Hr. **C. Weismann**; in Hall Hr. **Alb. Gunzert**; in Marbach Hr. **Gottl. Conradt**; in Welzheim Hr. **S. C. Wilsinger**.

B a d n a n g.

Geld-Offert.

Gegen gerichtliche doppelte Sicherheit hat 550 fl. zum Ausleihen; wer? sagt die Redaction.

B a d n a n g.

Geld-Offert.

Bei der hiesigen Bäckerzunftkasse sind 125 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Kunberger.

B a d n a n g.

150 fl. Pfleggeld

hat auszuleihen
Hirschwirth Häußermann.

Begleitbriefe

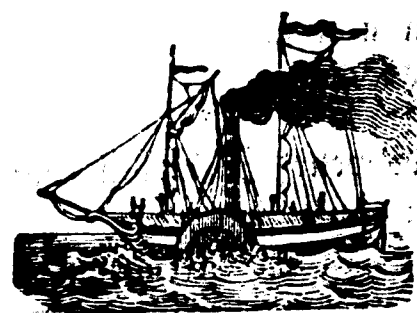
zu Fahrpostsendungen, sowie

Dienstbücher

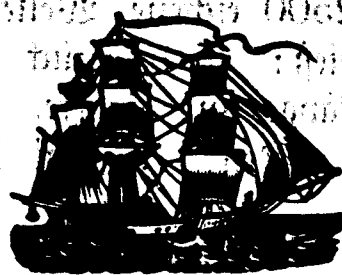
für Polizeidiener

sind vorrätzig zu haben bei
J. Berthold.





Für Auswanderer!



Die einzige regelmäßige Postschifflinie zwischen

London und New-York,

welche die besten vor mir liegenden Zeugnisse von allen deutschen Consuln in New-York für sich hat, befördert innerhalb 20—30 Tagen auf ihren 18 rühmlichst bekannten gekupperten, schnellsegelnden Dreimasterschiffen 1. Klasse jede Woche mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und des freien vollständigen Seeproviant's auf dem Schiff während der ganzen Seereise und Bezahlung des gesetzlichen Kopfgebld's in Amerika,

von Mannheim nach New-York zu den billigsten Preisen.

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Auch können ganz noble II. Cajütenplätze für Erwachsene à fl. 20. und für Kinder à fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis abgegeben werden.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

die Generalagentur der 18 regelmäßigen Postschiffe zwischen London & New-York:

J. Berthold in Backnang,

sowie die Herren Bezirks-Agenten in der Nähe:

in Alfdorf, D. A. Belzheim, Hr. Wilh. Kraus; in Hall: Hr. Fr. Rauer; in Ludwigsburg, Hr. Jul. Spröfer; in Marbach: Hr. C. Pfleger; in Dehringen: Hr. Rechtsconsulent Cludius.

Backnang.

Einen wachsamem Haushund und 8 Eimer Wein, 1848er unterländer Gewächs, verkauft

F. A. Winter bei der Post.

Backnang. Logis zu vermietben.

Unterzeichneter hat auf Jacobi seine obere Wohnung zu vermietben.

Carl Belz, Metzgermeister.

Neuschöndthal.

Bwetschgen-Branntwein,

eigenes Erzeugniß und von bester Qualität, ist maasweise billig bei Unterzeichnetem zu haben.

J. Knapp.

Backnang.

Bäckerei- und Acker-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein Wohnhaus und Acker aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht in:

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit guteingerichteter Bäckerei, Schweineställen und besonderem Keller, in der Sulzbacher Vorstadt;

einem Küchengärtchen ganz nahe am Haus und 1 Mrg. 1/2 Bril. 4 Rth. Acker in der vordern Thaus, hälftig mit Dinkel und Kartoffeln angebaut.

Die Kaufsliebhaber werden zur Besichtigung eingeladen und können täglich Käufe mit mir abschließen.

Wilhelm Schab, Bäcker.

Backnang. 30 Bund Dinkelstroh hat zu verkaufen; wer? sagt

die Redaction.

Backnang. Nächsten Sonntag habe

ich den Bregelnbaktag, wozu ich höflich einlade.

Bäcker Trefz.

Marbachle bei Graab.

Unterzeichneter hat 1500 Stück birkene Reifstangen von 8—15 Schuh Länge zu verkaufen.

Den 11. Juni 1857.

Fr. Hägele.

Siebenknie, Gemeinde Sulzbach.

Hofguts-Verkauf.

Eingetretener Familien-Verhältnisse wegen

bin ich entschlossen, mein Hofgut, bestehend in: der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, einer Scheuer nebst Wagenhütte, Wasch- und Backhaus,

17 Morgen Acker,

10 " Wiesen,

3 " Viehweide und

16 " Waldungen,

zu verkaufen, und lade hiemit Liebhaber höflich ein.

Den 9. Juni 1857.

Johann Hirzel.

Erstettn.

Geld-Anlehen.

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit 200 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 % auszuleihen

Gemeinderath Müller.

Backnang.

2 Eimer guten Aepfelmost

verkauft

David Uebelmesser, Seifenfieder.

Das Unglück im Hauensteintunnel.

Vom Hauenstein, den 5. Juni. Mein erster Bericht über die Katastrophe im Hauenstein reichte bis zum 30. Mai, bis zu dem Zeitpunkt, da die chemischen Luftreinigungsmittel durch mechanische ersetzt wurden, und zwar auf den Rath und Antrieb des Herrn Sektionsingenieurs Pressel aus Württemberg, der schon am Freitag Morgen erklärte, daß hier nur durch Anwendung mächtiger mechanischer Kräfte mit Aussicht auf Erfolg gewirkt werden könne, und deshalb sofort die Anfertigung von 12 Fuß langen und 14 Zoll im Durchmesser haltenden Röhren anordnete, welche sammt zwei Ventilations-Dampfmaschinen mit unglaublicher Schnelligkeit auf den Platz gebracht wurden. Die Arbeit gieng bei den großen Dimensionen des Tunnels nur langsam vorwärts, und erst am 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr, gelangte man mit den Röhren bis an den Schuttkegel, mit dessen Durchbrechung auch sogleich begonnen wurde. Diese Arbeit mußte mit großer Vorsicht betrieben werden, und es war, der schädlichen Gase wegen, nothwendig, die Arbeiter (es wurden nur acht zu gleicher Zeit verwendet) nach je einer halben Stunde abzulösen. Nachdem der Stollen, 8 Fuß hoch und 4 Fuß breit, beiläufig 29 Fuß in den Schuttkegel getrieben war, stieß man auf eine von den herunter gestürzten Balken gebildete Höhle, die man für den Tunnel selbst hielt und deshalb die krige Nachricht von dem völligen Durchbruch des Schuttkegels verbreitete. Hinter dieser Höhle war noch eine 7

Fuß dicke Schuttwand, und erst am 4. Juni, Mittags, war der Stollen durchgeschlagen. Die Entdeckungen, die man nun machte, waren nicht geeignet, die sinkende Hoffnung zu beleben; die im abgesperrten Tunnel befindliche Luft war nicht minder gefährlich, als die im äußern Theile, und starker Verwesungsgeruch drang durch den Stollen den Arbeitern entgegen. Herr Pressel, der Chef des gesammten Rettungswesens, eilte nun selbst auf die gefährliche Stelle, nicht um die Arbeiter zu ermuntern, dessen bedurite es wahrlich nicht, sondern sie von tollühnem Beginnen zurückzuhalten und die Legung von Luftreinigungsröhren durch den Stollen anzuordnen und zu überwachen. Um 3 Uhr Nachmittags war die Luft hinter dem Stollen im abgesperrten Theil des Tunnels so weit gereinigt, daß man gegen 50 Fuß vordringen konnte. Hier fand man im ersten zehn Leichen! Die Luft war hier so verpestet, daß man nicht ohne Gefahr und nur äußerst langsam vorgehen konnte, so daß man trotz angestrengter ununterbrochener Ventilation am 5. Juni, Vormittags 10 Uhr, erst 100 Fuß weit vorgebrungen war. Auf dieser kurzen Strecke lagen 31 Leichen. Weiter hinein wurde die Luft besser, und bis 3 Uhr Nachmittags hatte man bereits weitere 800 Fuß zurückgelegt, ohne noch eine Leiche zu entdecken. Die Todten wurden schon im Tunnel selbst in hierzu bereit gehaltene Särge gelegt, diese luftdicht verschlossen und auf Rollwagen heraufgeführt, aus dem Schoß der Muttererde, aus Nacht zum Licht. Langsam rollte der erste Wagen aus der Tiefe, und ein Schmerzensschrei entfuhr der gespannt harrenden Arbeiterschaar, als er an die Mündung des Tunnels gelangte. Auf den Särgen saßen, brennende Kerzen in den Händen, mehrere Arbeiter, Todesblässe in den verwitterten Gesichtern. Schweigend löschten sie die Kerzen, stiegen herunter und legten die Särge der Reihe nach auf den Rasen. Dieser Anblick war erschütternd und ließ kein Auge trocken; erschütternder aber, wahrhaft herzzerreißend war der Anblick, der sich auf einem niedrigen Hügel links an der Tunnelmündung bot. Dort standen, knieten und lagen vierzehn Frauenzimmer, die in ein markdurchdringendes Wehklagen ausbrachen, als sie die Särge erblickten: es waren Württembergern; gestern schon waren sie zu Fuß aus weiter Ferne hergekommen, um das Loos ihrer Söhne, Brüder und Geliebten, die sich unter den im Tunnel Abgesperrten befanden, zu erfahren. Seit ihrer Ankunft verließen sie obige Stelle keinen Augenblick, unaufhaltsam strömten ihre Thränen unter lautem Schluchzen und Jammern. Vergebens suchte man sie zu trösten, zu beruhigen und zum Verlassen der traurigen Stätte zu bewegen. Wegen stark eingetretener Verwesung wurden dieselben sofort auf dem alten Kirchhofe im nahen Dorfe Teimbach beerdigt.

Vom Hauenstein, 8. Juni. Gestern wurden die letzten einundzwanzig Opfer zu Grab getragen, und die Katastrophe im Hauenstein hat 10 Tage nach ihrem Eintritt ihren Schluß gefunden. Er war trauriger, schrecklicher, als man ihn erwartete, und doch mußte man, im Interesse

derer, welche mit Angst und Bangen, schwebend zwischen Furcht und Hoffnung, ihm entgegenzogen, wünschen, daß er endlich komme; Zweifel martern die Seele grausamer, als selbst die trostloseste Gewissheit, wenn, wie hier, die Hoffnung nur selten aufklaren kann, um im nächsten Momente vom Windstoße der Furcht verloscht zu werden. Am Freitag Nachmittag wurden die zuerst unmittelbar hinter dem Schuttkegel aufgefundenen 31 Leichen beerdigt; Samstag um 9 Uhr Vormittags fand man circa 2000 Fuß weiter hinten die letzten 21 Unglücklichen. Zwanzig derselben lagen auf einem 20 Fuß langen Gerüste, welches zum Gewölbe dient; eng an einander gereiht. Sie hatten sich mit zwei großen Decken und Lichtern versehen und ein Pferd abgeschlachtet, dessen Kopf und Eingeweide in einer hermetisch verschlossenen Kiste gefunden wurden. Offenbar wollten sie Feuer anmachen, denn man fand einen Haufen gespaltenes Holz mit einem großen Stück Pferdefleisch darauf. Dieses Holz war aber noch unversehrt, so daß man annehmen muß, es habe wegen der schlechten Luft nicht mehr gebrannt. Da aber aus dem Pferde circa 30 Pfd. Fleisch geschnitten waren, so ist es wahrscheinlich, daß sie einen Theil desselben in rohem Zustande aufgezehrt haben. Später stiegen sie vom Boden des Tunnels auf oben erwähntes Gerüst, auf welchem die Leute in den Feiertagen gewöhnlich zu schlafen pflegten, und haben sich hier wohl in der Erwartung, daß ihnen Rettung gebracht werde, neben einander hingelegt. Keiner lag auf dem Gesichte eines Andern, und es ist anzunehmen, daß sie im Schlafe erstickt sind. Nur Einer lag am Boden des Tunnels, die linke Seite des Gesichtes im Wasser; er war in dem Momente vom Tode überrascht worden, als er eben den untersten Knopf seines Rockes halb zugemacht hatte, die Hand hielt noch den Knopf. Zwei hatten ihre Kleider ausgezogen und Kopfsissen daraus gemacht, und ein Anderer hatte in einer Hand ein Stück Lehm, in das der Daumen ein Loch drückte, um die Kerze in der andern Hand hineinzustecken. Stille Ruhe lag auf den Gesichtern dieser Schläfer; die Verwesung hatte ihr Werk noch nicht begonnen, denn sie sahen alle noch ganz frisch aus, und eine ärztliche Kommission, welche zur Stelle gekommen war, sprach die Vermuthung aus, daß einige noch am Mittwoch gelebt haben dürften! Um 4 Uhr Nachmittags fuhren 35 Arbeiter in den Tunnel, um ihre letzten Kameraden in Särge zu schließen und heraus zu schaffen. Gegen 8 Uhr erst rollten die Wagen aus der Tiefe und hielten 50 Fuß innerhalb der Tunnelmündung an, wo die amtliche Untersuchung vorgenommen wurde. Eine Menge Fackeln erhellte schauerlich das Dunkel und leuchtete zu dieser traurigen Arbeit. Außen harrete eine große Volksmenge, darunter gar viele Angehörige der Todten, und ihr lautes Weinen und Klagen drang weithin durch die stille Nacht. Am Sonntag, 7 Uhr Morgens, wurden die 21 Särge auf drei Wagen, gefolgt von sämtlichen Arbeitern, Hrn. Ektionsingenieur Bressel nebst den anderen Bauführern an der Spitze, auf den Kirchhof gefahren, der in weiten Kreisen vom

Volke aus der Umgegend besetzt war. Man legte sie in Ein Grab neben ihre zwei Tage vorher begrabenen Kameraden: Der katholische Bischof von Olen, Hr. Blasi, hielt eine entsprechende Rede, als deren Schluß er ein Schreiben der Centralbahndirektion vorlas, worin diese ihr tiefstes Bedauern ausdrückt und die Versicherung gibt, das Unglück zu lindern, soweit es durch menschliche Macht nur immer gelindert werden könne. Auf dem Grabhügel stehen 41 weiße hölzerne Kreuze, jedes mit einem Blumenkranze geschmückt, die andern 22 Opfer wurden theils auf den Friedhöfen ihrer Heimathsgemeinden, theils in Läusefingen beerdigt; später wird ein Monument an die Stelle dieser Kreuze gesetzt werden mit den Namen der Verunglückten und derer, die bei den Rettungsversuchen den Tod fanden. (S. M.)

Tages : Ereignisse.

— Aus den meisten belgischen Städten sind Adressen an den König abgegangen, worin der königl. Erlass wegen Vertagung der Kammern als ein neuer Beweis hoher Weisheit und aufgeklärter Fürsorge des Königs bezeichnet wird.

— Die belgischen Minister haben sämmtlich ihre Entlassung eingereicht. Man weiß aber noch nicht, ob sie der König annehmen oder zurückweisen werde.

— Den traurigsten und beklagenswerthesten Ausgang haben die Vorfälle in Belgien in Terepess genommen. Dort hat sich der Pöbel zusammengedrängt, ist lärmend vor das Kloster gezogen und hat nicht nur alle Fenster eingeschlagen, sondern ist auch in das Innere eingedrungen und hat alle Haus- und Küchengeräthe zerstört, die Matrasen und Betten auf den Vorplatz aufgehäuft und ein Feuer angezündet. Die meisten Klosterbewohner hatten sich durch den Garten geflüchtet, nur der Vorsteher mit zwei Brüdern war nicht gewichen. Diese sollten nun ergriffen und in das Feuer geworfen werden; die Unglücklichen wehrten sich wie Verzweifelte, hätten aber doch zuletzt unterliegen müssen, wenn nicht das Militär gekommen und sie aus den Händen dieser Cannibalen befreit hätte.

— In Paris haben die Winkeladvocaten von ganz Frankreich eine Zusammenkunft abgehalten und sich mündlich über die Regierung, den schlechten Staatshaushalt, der den Krebsgang gehen expectirt. Dabei hatten sie sich alle auf das glänzende Mittagessen gefreut, das in einem der ersten Hotels abgehalten werden und wobei nicht nur gut gegessen und getrunken, sondern auch gut räsonnirt werden sollte. Hungrig und durstig kamen sie nach ihren heftigen Debatten im Hotel an, nachdem sie noch zuvor schneebüthenweiße Westen und Cravatten und buttergelbe Glacehandschuhe angethan hatten. Sie waren aber nicht wenig verdußt, als man statt der Speisefarte ihnen den Polizeibefehl übergab, sofort und ohne Mittagessen Paris zu verlassen. Sie giengen und wischten sich den Mund, aber sie haben blutige Rache geschworen.

— Paris, 8. Juni. Heute um 8 1/2 Uhr kam der Kaiser in die Tuilerien. Um 9 Uhr verabschiedete sich König Maximilian vom Kaiser und begab sich, vom Prinzen Napoleon begleitet, durch die mit französl. und bayrischen Flaggen geschmückten Straßen Rivoli, Castiglione, de la Paix und die Boulevards nach dem Straßburger Bahnhofe, dessen Wartsaal gleichfalls mit blauweißen Fahnen geziert war. Der König von Bayern verließ dem Grafen Walewski den Großorden des St. Hubertus-Ordens.

— Leipzig, 8. Juni. Heute früh 4 1/2 Uhr verkündete die Sturmglocke den Ausbruch eines Feuers. Es brannte auf dem Dresdener Bahnhofe das neben der Personenhalle ostwärts gelegene, die Güterböden für ankommende Güter, das Hauptbureau, das Kontrolbureau, die Hauptkasse, das Telegraphenbureau und die Familienwohnungen dreier Beamten enthaltende Gebäude. Das jedenfalls bereits in der Nacht, aus einer bis jetzt nicht ermittelten Ursache, entstandene Feuer hatte, theils bemerkt worden war, in den Güterböden schon viel Nahrung gehabt und breitete sich, nachdem die Flamme zum Durchbruch gekommen, mit so reißender Schnelligkeit und solcher Heftigkeit aus, daß binnen kaum einer halben Stunde das ganze lange Gebäude in hellen Flammen stand. Die unmittelbar über den Güterböden Wohnenden konnten nur mit Mühe ihr Leben retten und haben von ihren Effekten nicht das Geringste bergen können. Aus dem Bureau konnten wenigstens die wichtigsten Bücher und Papiere gerettet werden; die Kasse war durch feuerfeste Behältnisse geschützt. Da während des gestrigen Sonntags Güter nicht ausgeliefert worden waren, so lag deren eine ziemliche Anzahl in den Böden aufgespeichert. Hätte der Wind nicht glücklicher Weise eine der Personenhalle abgewendete Richtung gehabt, so wäre letztere nicht zu retten gewesen. Die Gluth war eine so außerordentliche, daß mehrere in der Nähe des brennenden Gebäudes stehende Güter- und Personewagen nicht von der Stelle gebracht werden konnten und binnen Kurzem von den Flammen verzehrt waren, und daß die über die ganze Breite des Bahnhofes erstreckten andern Güterböden durch fortgesetztes Bespritzen mit Wasser geschützt werden mußten. Was den entstandenen Schaden anbelangt, so ist das Eigenthum der Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft so weit möglich versichert. Die Personenzüge haben keine Unterbrechung erfahren; wegen schleuniger Herstellung der regelmäßigen Güterbeförderung sind die erforderlichen Einrichtungen schon lebhaft in Angriff genommen. (Vj. 3.)

— Der auf den 13. Juni gestellte Termin des Weltuntergangs ist vorläufig auf den 13. Sept. verschoben worden, da der Comet auf seiner großen Reise sich verspätet hat und erst bis zum genannten Tag eintreffen wird, um der alten Erde, der bereits, wie Kladderadatsch bemerkt, die Haare gewaltig ausgehen und die Augen trübe werden, das Lebenslicht auszublauen.

— In München ist die Furcht vor dem Cometen und dem für nächsten Samstag prophezeiten

Weltuntergange bei Vielen noch sehr groß und so um sich greifend, daß ein Artikel in den „Neuesten Nachrichten“ vom 4. d. sie zu widerlegen sucht. Der Jubel zu dem Reichthum ist fortwährend ein so außerordentlicher, und auch die Bierhäuser, besonders das Hofbräuhaus, sind so ungemein bevölkert, daß man daraus, ohne daß es die Leute geradezu gestehen, wohl entnehmen kann, die Einen wollen sich vor dem 13. Juni mit dem Himmel auslösen, die Andern aber wollen das Leben so viel möglich noch genießen, ehe die schreckliche Katastrophe eintritt. — Auch in der Provinz Posen hat die abergläubische Furcht der polnischen Bauern vor dem Weltuntergange dahin geführt, daß an manchen Orten die Feldarbeiten vernachlässigt werden. Die Geistlichkeit und die Regierung geben sich alle Mühe, die Thorheit aus den Köpfen zu bringen, aber man besorgt, daß wenn etwa an diesem Tage zufällig ein schweres Unwetter kommen sollte, leicht Erceffe aller Art entstehen können.

— München, 8. Juni. Gestern Abends 3 1/2 Uhr hat in der Gegend von Blauen, Zwickau, Bad Elfer, Glauchau und Schwarzenberg ein Erdbeben stattgefunden. Im letzteren Orte war der Stoß so stark, daß das Gebäude der dortigen Telegraphenexpedition Risse bekam. Auch in den 2 Stunden von Hof entfernten Orten Trogen und Jedwitz wurde der Stoß verspürt. (T. B. d. A. 3.)

— Wiesbaden, 8. Juni. Gestern Abend fand zur Feier der Vermählung des Prinzen Oskar mit der Prinzessin Sophie ein glänzendes Feuerwerk und eine Beleuchtung des Weihers und der Fontaine hinter dem Kurpale in den verschiedenartigsten Farben statt. Die Wirkung war eine überraschende. Es hatten sich aus der Stadt und Umgegend eine ungeheure Menge von Menschen eingefunden. Auch die hohen Herrschaften erschienen. Heute Mittag fand auf dem Exercierplatze, unter einem großen Zulauf von Menschen und vom herrlichsten Wetter begünstigt, eine Parade statt. Der Herzog commandirte in Person die Truppen. Die Suite war überaus zahlreich und glänzend; namentlich bemerkte man viele preussische und österreichische Offiziere. Am 6. Abends wurde in Diebrich von den Sängern aus Wiesbaden dem neuvermählten Paare unter Mitwirkung der beiden Militärmusiken eine glänzende Serenade, verbunden mit einem wahrhaft großartigen Fackelzuge, dargebracht. Die Gemeinderäthe von Diebrich, sowie einige beim Fackelzuge theilnehmende Wiesbadener Bürger wurden zur Prinzessin Sophie beschieden, welche mit Prinz Oskar ihnen auf das Herablassenste ihren Dank aussprachen. Der Herzog dankte den Berufenen ebenfalls mit den Worten: „Es freut mich, daß ein schwedischer Prinz gesehen, daß die deutschen Herzen wieder auf der rechten Stelle sind.“ Die schwedische Volkshymne und ein von dem Bürgermeister in Diebrich auf den Herzog und das herz. Haus ausgebrachtes Hoch schloß die Feier, worauf der Zug unter den Klängen des nassauischen Vaterlandsliedes seinen Rückweg antrat. (Fr. 3.)

— Berlin. Ladenghülfinnen ist jetzt der Name eines eigenen Standes in Preußen und

vorzüglich in Berlin, der den Comis große Konkurrenz macht. Es sind vorzugsweise gebildete Frauenzimmer, die französisch und englisch sprechen und mit der Buchführung vertraut sind, sehr gesucht, und man bietet ihnen neben freier Station 120—130 Thaler jährlich Gehalt. (Arbeitsg.)

— Posen, 4. Juni. Der Bankier Carl Thurneysen in Paris hatte auch von polnischen Capitalisten sehr bedeutende Summen zu seiner Disposition, die nun sämmtlich verloren sind. Man berechnet den Verlust an polnischem Gelde auf mindestens 20 Millionen Francs. Am meisten haben bei diesem Bankrott eingebüßt: der Graf Niczyslaw Potocki, dessen Verlust sogar auf 15 Millionen, den sechsten Theil seines Gesamtvermögens, angegeben wird, der Graf Sigismund P. 2,800,000 Francs, der Graf J. J. 100,000 Fr., Hr. v. P. 1,000,000 und der Graf L. P. 1,000,000.

— Die Russen scheinen wanderlustiger als je zu seyn. Für diesen Sommer sind bis jetzt über 60,000 Pässe ausgestellt worden. Sonst kam ein russischer Pass sehr theuer zu stehen, jetzt ist er auf 5 Rubel herabgesetzt.

— Nach einer telegr. Depesche des St. Anz. ist J. M. die Kaiserin Wittve von Russland um 6 Uhr 50 Minuten am Montag Abend in Wildbad eingetroffen. J. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin langten schon um Mittag daselbst an. Unmittelbar unter den Zimmern der Kaiserin befinden sich die Gemächer der Frau Kronprinzessin und an diese stoßen wiederum die Appartements, welche die Frau Großherzogin von Baden und Prinzessin Cécile, die Braut des Großfürsten Michael, bewohnen werden. — Das bescheidene Schwarzwaldstädtchen hatte sich zum Empfang der hohen Herrschaften in seinen schönsten Schmuck gehüllt. Sämmtliche Appartements der Kaiserin sind nach dem eigenen Wunsche der hohen Frau bis in's kleinste Detail gerade so eingerichtet, wie im vorigen Jahre, „damit sie sich im schönen Wildbad ganz heimisch fühlen könne.“ — Ihre Majestät die Kaiserin Wittve von Russland hat während ihres Aufenthalts in Turin in nicht mehr als 10 Tagen die ungeheuerliche Menge von 7047 Gesuchen um Unterstützung erhalten. Wenn die Noth in Turin groß ist, so ist das Vertrauen in die Allmacht der Czarin dort zum mindesten nicht klein.

— Neuenbürg, 8. Juni. J. Maj. die Kaiserin Mutter von Russland ist auf der Reise nach Wildbad heute Abend 6 Uhr mit ansehnlichem Gefolge durch unsere Stadt gekommen, welche zu Ehren der hohen Fürstin mit vielem Fleiß decorirt worden war und den ganzen Tag über ein sehr belebtes Bild darbot. Zur Umspannung der verschiedenen Gefährte waren 64 Pferde in Bereitschaft gehalten worden. — Die heurige Saison in Wildbad wird, nach allen Wahrnehmungen, eine noch glänzendere werden, als die des vorigen Jahres; die Zahl der hier durchreisenden Badgäste ist täglich im Zunehmen.

— Auf der württembergischen Staats-Ei-

senbahn sind im Monat Mai 1857 205,718 Personen und 623,801 Gr. Güter befördert und 333,944 fl. 21 kr. eingenommen worden, 48,962 Gulden 25 kr. mehr, als im Mai vorigen Jahres.

— Einer öffentlichen Einladung gemäß wird der neunte evangelische Kirchentag mit Einschluß des Congresses für innere Mission vom 22. bis 25. September in Stuttgart stattfinden. Gegenstände der Berathung werden seyn: über evangelische Katholicität, Heidenmission, Gesangbuchwesen, innere Mission, sociale Schäden der ländlichen Bevölkerung. Die Eröffnungspredigt hält ein Stuttgarter Geistlicher; die Abendpredigten an jedem der vier Tage werden von namhaften fremden Geistlichen übernommen.

B a d n a n g. Einladung.

Nächsten Dienstag, den 16. d. M. feiern die Unterzeichneten ihre Hochzeit, und laden ihre Freunde und Bekannten von hier und der Umgegend auf den Nachmittag und Abend dieses Tages herzlich in den Engelgarten ein.

Wilhelm Pfisterer, Schulmeister
in Oppenweiler.

Louise Müller von hier.

Badnang. Naturalienpreise vom 10. Juni 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	8	52	8	21	8	—
„ Roggen . . .	14	56	14	34	14	8
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	13	20	—	—
„ Gerste . . .	12	48	—	—	12	32
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	9	9	8	29	7	30
1 Sack Weischorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	1	52	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod . . .	—	—	—	—	31	kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	—	—	—	—	5 1/2	Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 10. Juni 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	20	—	—	18	38
„ Dinkel . . .	8	36	—	—	6	15
„ Weizen . . .	19	36	—	—	19	—
„ Korn . . .	—	—	12	—	—	—
„ Gerste . . .	12	24	—	—	11	30
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	40	—	—	8	—

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

erschint jeden Dienstag und Freitag, in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Das Bestreben dieses Blattes, sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämmtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Walldingen, Weinsberg, Weinsheim zc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 48. Dienstag den 16. Juni 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a d n a n g.

Kraftloserklärung eines Pfandscheins.

Der von der Ehefrau des Gottlieb Belz, Drehers von Oppenweiler, der Gutsherrschaft v. Sturmfeber daselbst, unterm 22. Sept. 1828 über ein Kapital von 50 fl. ausgestellte Pfandschein ist verloren gegangen.

Es wird nun der unbekante Besitzer desselben hiemit aufgefordert, seine Ansprüche an den oben bezeichneten Pfandschein

innen 45 Tagen

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls der fragliche Pfandschein nach Ablauf dieser Frist wird für kraftlos erklärt werden.

Den 30. Mai 1857.

Königl. Oberamtsgericht.

Frölich.

Uferbau - Accord.

An der Staatsstraße zwischen Nr. 4—5 der Markung Großhöchberg, zunächst unterhalb Spiegelberg, ist eine eingestürzte Uferstrecke mit einem Böschungspflaster zu befestigen. Die Bauarbeiten sind zu 77 fl. 24 kr. veranschlagt und werden am

Freitag den 19. Juni 1857

Morgens 9 Uhr

auf dem Gerichtszimmer zu Spiegelberg in öffentlichem Abstreiche veraccorirt.

K. Straßenbau-Inspection Ludwigsburg.
Döring.

Revier Murrhardt.

Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Heiligenwald bei Wolfenbrück am Samstag den 20. d. d. Morgens 10 Uhr: 8 Nadelholzstämme und Klöße, 2 1/2 Rlstr. buchene Scheiter, 1/4 Rlstr. tannene Nadelholzscheiter, 11 Rlstr. dto. Brennholzscheiter, 15 dto. Reisprügel, 13 dto. Abfallholz, 20 1/4 Rlstr. weißtannene Rinde.

Zusammenkunft im Schlag.

Reichenberg, 12. Juni 1857.

Königl. Forstamt.

v. Besserer.

B a d n a n g.

Aufforderung an die Schuldner der Kaufmann Friedr. August Winter'schen Verlassenschaftsmasse dahier.

Viele Schuldner, welche Zahlungen leisten wollten, mußten seither wegen obwaltender Anstände abgewiesen werden; diese sind nun entfernt und können daher im Laufe der nächsten vierzehn Tage

unbeanstandet Zahlungen an den von den Erben aufgestellten Cassier, Johann Gottlieb Winter, Kaufmann hier, gemacht werden.

Nach Ablauf dieser Zeit werden von dem Cassier bis zur Eröffnung der Erbverweisung